

ZEHN BEDINGUNGEN



FÜR GUTES ENGAGEMENT
IM LAND BREMEN

WAS IST DIE BREMER ENGAGEMENTSTRATEGIE?

Die Bremer Engagementstrategie hat das Ziel, das Engagement im Land Bremen noch zugänglicher, inklusiver und vielfältiger werden zu lassen. Die in der Strategie formulierten Maßnahmen sollen auch dazu beitragen, die durch die Pandemie geschwächte Engagementlandschaft wieder aufleben zu lassen und nachhaltig zu stärken.

WER IST AN DEM ENTSTEHUNGSPROZESS BETEILIGT?

An dem Prozess sind zahlreiche Akteur:innen aus allen Engagementfeldern beteiligt. Die Engagementstrategie basiert auf dem Wissen, den Bedarfen und den Wünschen der Menschen, die sich im Land Bremen engagieren, und der Vereine und Organisationen, in denen Engagement stattfindet. Ihre Stimmen wurden seit April 2022 gesammelt und gebündelt. Außerdem sind die Ergebnisse aus zahlreichen Marktplatzgesprächen, einer Online-Umfrage sowie von diversen Fachtagen in die Engagementstrategie eingeflossen.

WAS SIND DIE ERGEBNISSE?

Unter anderem wurden zehn Rahmenbedingungen für gutes Engagement in Bremen formuliert, die Sie auf den folgenden Seiten finden. Ein ausführlicher Bericht erscheint Ende August 2023.

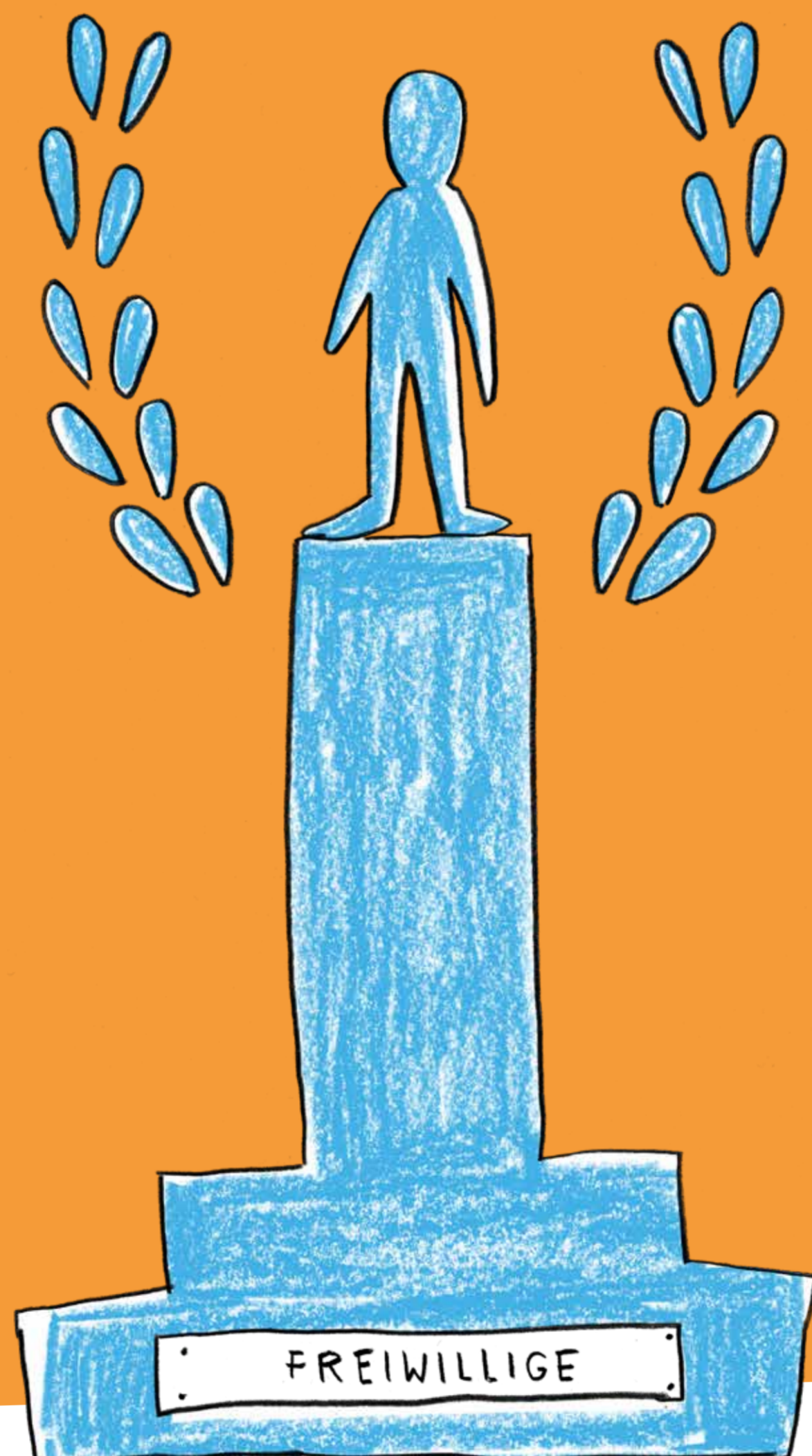
Weitere Informationen unter:

www.bremer-engagementstrategie.de

WER KOORDINIERT DEN PROZESS?

Der Entwicklungsprozess wird von der Freiwilligen-Agentur Bremen in Kooperation mit der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport koordiniert.

GESEHEN WERDEN



SICHTBARKEIT, ANERKENNUNG
UND WERTSCHÄTZUNG

1

Sichtbarkeit, Anerkennung und Wertschätzung sind tragende Säulen des freiwilligen Engagements.

Zentral ist die Wertschätzung innerhalb der Freiwilligenorganisationen.

Es braucht allerdings vielfältigere Formen öffentlicher Anerkennung, die die Unterschiedlichkeit der Engagierten im Blick hat.

EIN FALL FÜR ZWEI



FREIWILLIGENARBEIT BRAUCHT
EHREN- *UND* HAUPTAMT

2

Engagement ist unabhängig und freiwillig.

Aber um gute Bedingungen für freiwilliges Engagement zu gewährleisten, sind verlässliche hauptamtliche Strukturen notwendig, die Freiwilligenarbeit unterstützen und koordinieren.

Unabdingbar ist dabei eine klare Rollenverteilung zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen.

WISSEN WEITERGEBEN



AUSTAUSCH-, BERATUNGS- UND
QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE

3

Austausch, Beratung und Qualifizierung sorgen für Qualität in der Freiwilligenarbeit.

Das Bremer Engagement lebt von agilen Netzwerken, die Informationsflüsse ermöglichen und Kooperationen befördern.

Vernetzungs- und Beratungsstrukturen müssen gestärkt werden, vor allem in Bremerhaven.

SICHERHEIT SCHAFFEN



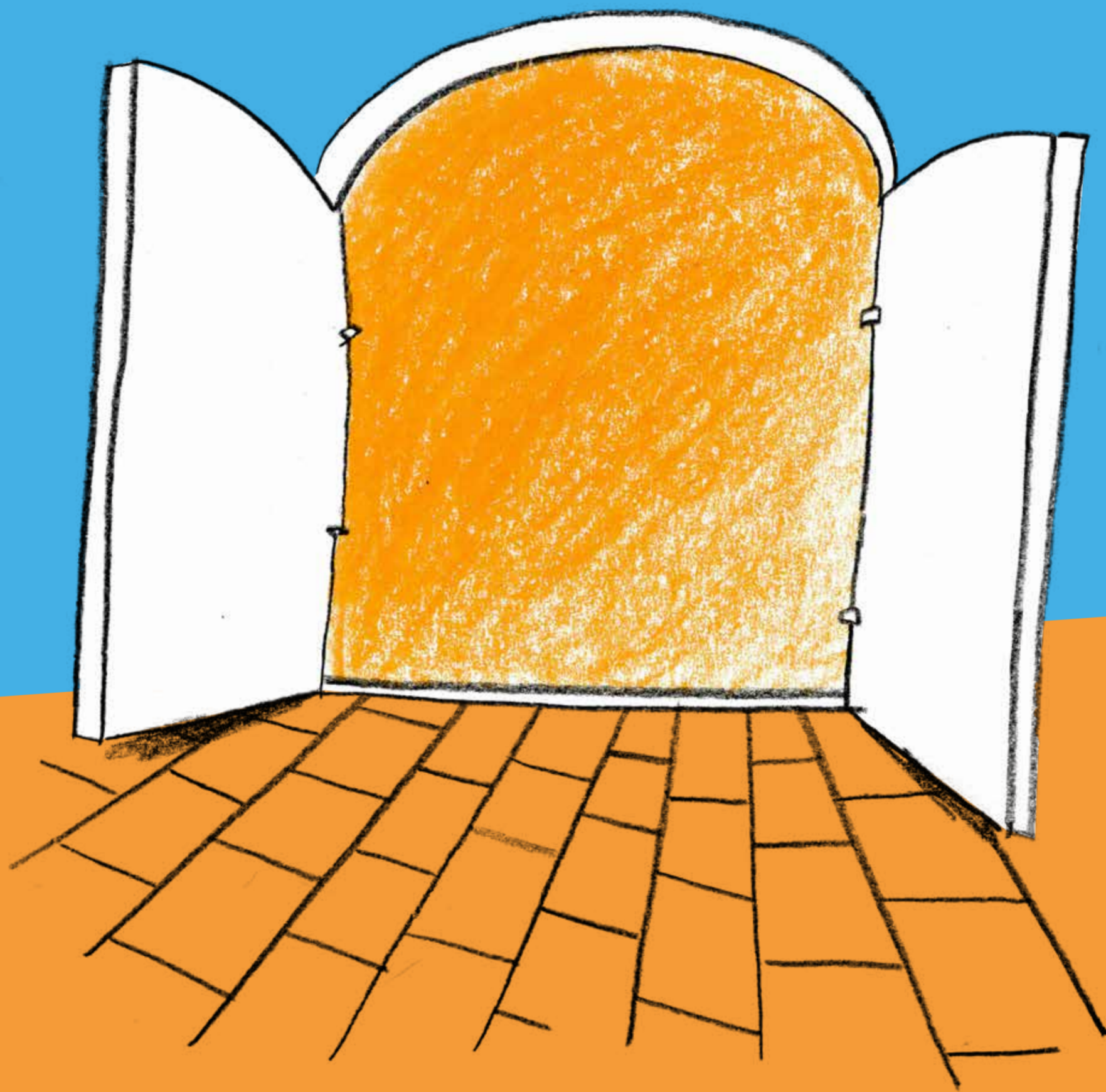
FÖRDERUNGEN VEREINFACHEN
UND VERSTETIGEN

4

Das Antrags- und Förderwesen muss vereinfacht werden, so dass es für alle zugänglich ist.

Stabilere Finanzierungen ermöglichen nicht zuletzt kleineren Organisationen die Entwicklung von Engagementprogrammen. Ein pragmatisches Förderwesen ist die Voraussetzung sowohl für Agilität als auch Planungssicherheit.

HÜRDEN ABBAUEN



FREIWILLIGES ENGAGEMENT
OFFEN FÜR ALLE

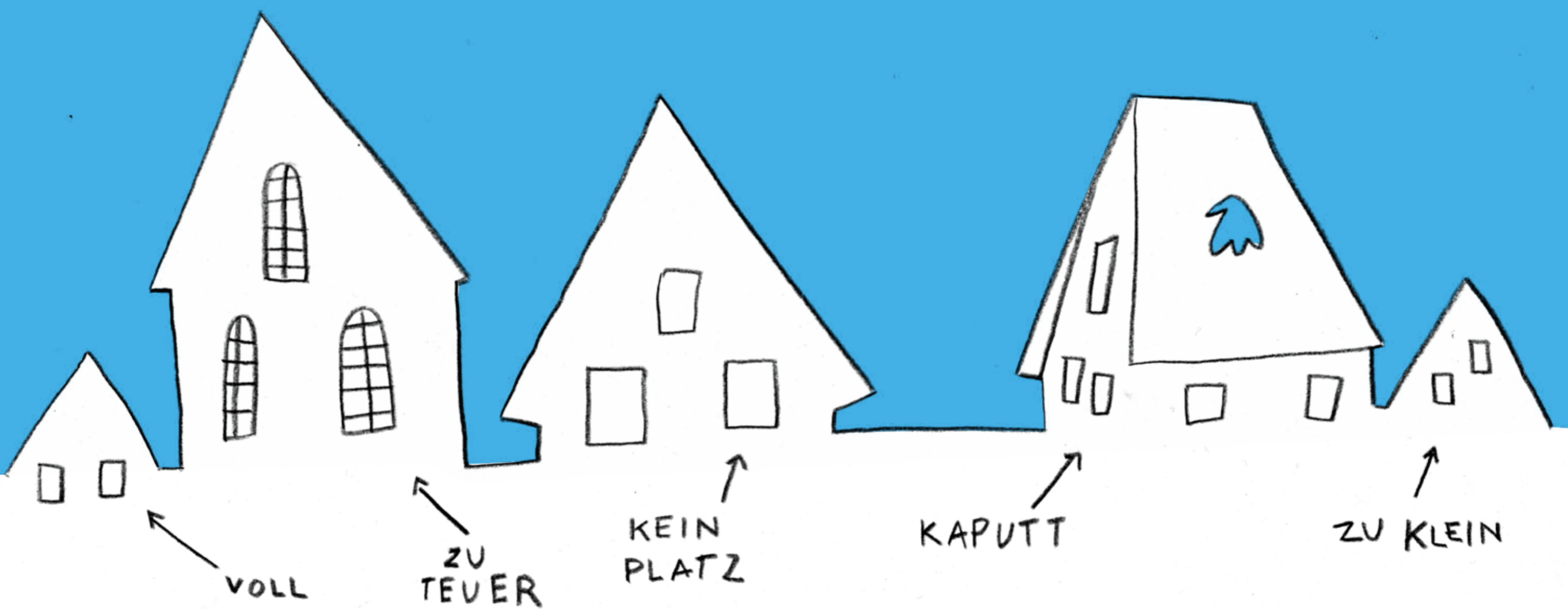
5

Die Diversität der Gesellschaft muss sich im Engagement widerspiegeln können. Hierfür braucht es eine stärkere Sensibilität für soziale Ungleichheit und Diskriminierung und es müssen strukturelle Hürden in den Organisationen abgebaut werden.

Barrierefreiheit bedeutet auch:
Alle, die ein Engagement ausüben wollen, sollen teilhaben und es sich leisten können.

SYNERGIEN NUTZEN

WIR BRAUCHEN MEHR RAUM



GEMEINSAME ORTE SCHAFFEN

6

Freiwilliges Engagement in Bremen findet an vielen Orten in den Quartieren statt. Engagement braucht aber auch einen zentralen, für alle offenen Ort - ein Haus des Engagements.

Das Teilen von Wissen, kostengünstigen Räumen und Ressourcen inspiriert zu neuen Ideen und stärkt gemeinsames Handeln.

Nicht zuletzt wäre das ein starkes Zeichen für Engagement in Bremen.

THE KIDS ARE ALRIGHT



JUNGES ENGAGEMENT VERSTÄRKEN

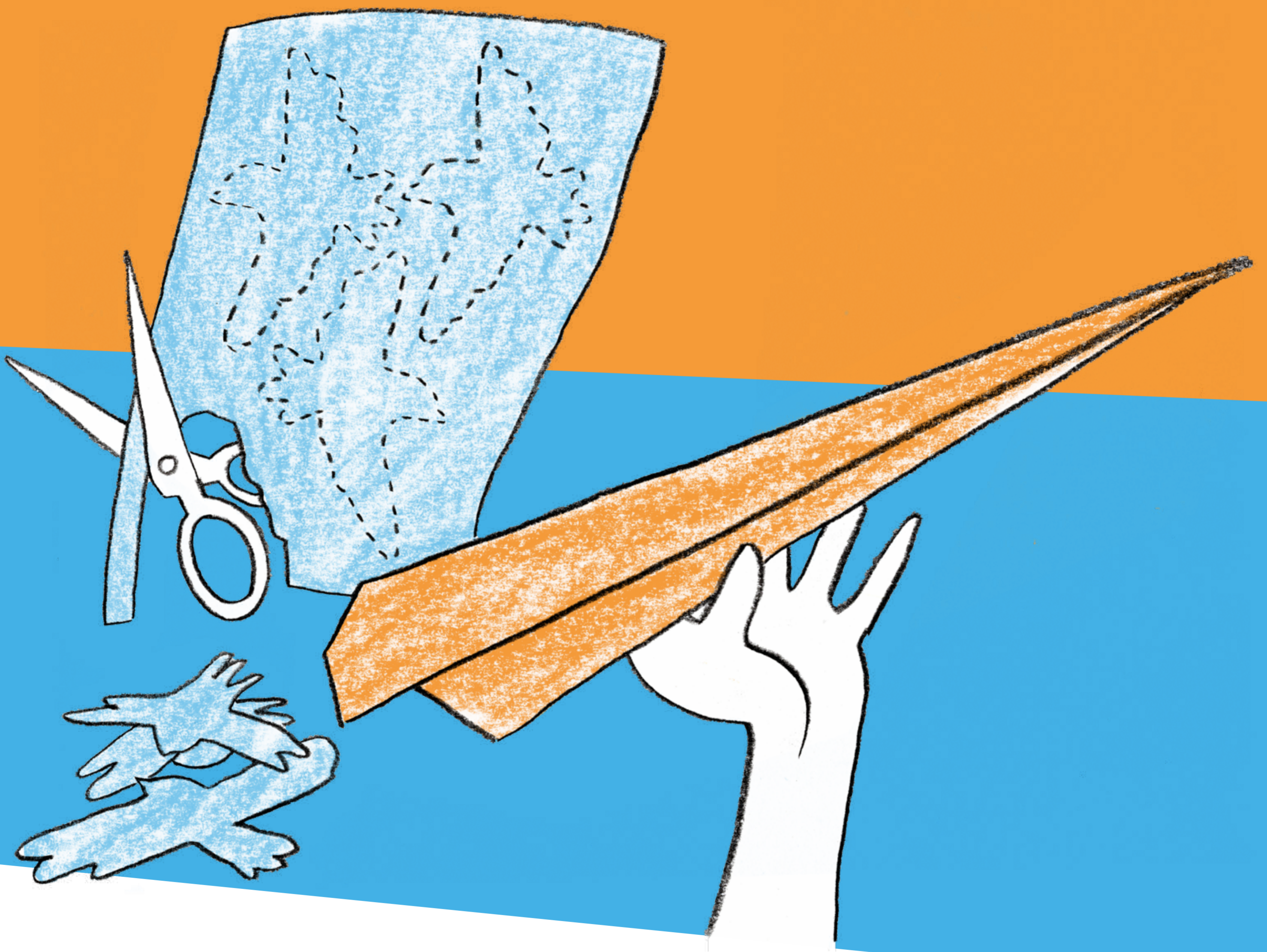
7

Allen jungen Menschen muss herkunftsunabhängig der Zugang zu Engagement ermöglicht werden.

Dazu braucht es vielfältige Informationsmöglichkeiten und attraktive Formate, die alle Jugendlichen erreichen, beispielsweise durch flächendeckendes Service Learning an Bremer Schulen.

Junge Menschen müssen in ihrer Gestaltungskraft ernst genommen und nicht ins Engagement gezwungen werden, wie aktuell in der Pflichtdienstdebatte gefordert.

INNOVATIONEN BEGRÜSSEN



NEUE FORMEN VON ENGAGEMENT

8

Lebensbedingungen verändern sich,
Engagement verändert sich mit.

Neben den etablierten Engagementformen
haben sich gerade im Netz neue,
flexiblere Formen der Selbstorganisation
von Freiwilligen gebildet.

Freiwilligenorganisationen sollten sich auf
diese Bedarfe einstellen:

Zukünftig benötigt es verstärkt zeit- und
ortsunabhängige Engagementformate.

AUFHOLEN



ENGAGEMENT UND DIGITALISIERUNG

9

Digitalisierung und digitales Engagement schaffen neue Engagementformen und mobilisieren vielfach Menschen, die bislang noch nicht engagiert waren.

Freiwilligenorganisationen und Freiwillige benötigen stärkere Unterstützung für den Ausbau von digitalen Kompetenzen, aber auch von oftmals ungenügender technischer Ausstattung.

Freiwilliges Engagement im Netz muss als gleichberechtigt anerkannt und gefördert werden.

DAS NEUE FÖRDERN



STARTHILFE FÜR JUNGE INITIATIVEN

10

Junge Initiativen, Vereine und Gruppierungen benötigen häufig Unterstützung und Beratung.

Insbesondere in der Gründungs- und Aufbauphase ist der Austausch mit anderen Organisationen hilfreich.

Beratungsstellen zur Vereinsgründung und Antragsstellung müssen ausreichend zur Verfügung stehen.